

Dr. Joël Spiroux

WENN
UMWELT
KRANK MACHT

Aus dem Französischen
von Karola Bartsch

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////

Copyright der Originalausgabe © Éditions Josette Jyon, Paris, 2007
Titel der Originalausgabe: »Pathologies environnementales«, Éditions J. Lyon

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige Zustimmung durch den Herausgeber in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise - sei es elektronisch, mechanisch, als Fotokopie, Aufnahme oder anderweitig - reproduziert, auf einem Datenträger gespeichert oder übertragen werden.

Copyright © der deutschen Ausgabe Verlag »Die Silberschnur« GmbH 2008

ISBN 978-3-89845-244-1

1. Auflage 2008

Übersetzung: Karola Bartsch
Gestaltung & Satz: XPresentation, Boppard
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstraße 1 · D-56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · Email: info@silberschnur.de

INHALT

Vorwort	7
Zum Geleit	9
Einführung	13
1. Was versteht man unter Umweltkrankheiten?	19
2. Bestandsaufnahme	23
Die Lebenserwartung	23
Krebserkrankungen in Frankreich im Jahr 2000	28
Krebserkrankungen weltweit	30
3. Der Mensch und sein Verhältnis zu Umwelt und Natur	33
Der Mensch in Symbiose mit der Natur	35
Der Mensch als »Subjekt« im Zentrum der Natur	37
Der Mensch als Herr und Gebieter über die Natur	39
Vom Herrn und Gebieter zum Zerstörer der Natur	43
4. Einige ökologische Grundbegriffe	47
Welches sind die wichtigsten geobiochemischen Kreisläufe?	48
Ökosystem, Biotop und Biozönose	59
Die großen Veränderungen des Ökosystems	70
Was bedeutet der Begriff »Ökosystem« auf den Menschen bezogen?	81
5. Warum und auf welche Weise sind wir betroffen?	
Humanphysiologische Grundbegriffe	85
Absorption	85
Die Antworten des Organismus	88
6. Betrachtungen zum Begriff der Norm	89
Fünf Punkte, die die Dinge zusätzlich erschweren	91

7. Wie sich die einzelnen Faktoren auf die Gesundheit auswirken	93
Die chemische Umgebung	93
Die physikalische Umgebung	110
Die sensorische Umgebung	113
Bakterien, Viren und sonstige Krankheitserreger in unserer Umgebung	117
Die sozioanthropologische Umgebung	122
Die kognitive Umgebung	125
8. Unsere Umwelt ist komplex	127
Erkrankungen im Zusammenhang mit der Luft	128
Erkrankungen im Zusammenhang mit Wasser	133
Erkrankungen im Zusammenhang mit der Ernährung	136
Erkrankungen im Zusammenhang mit der Arbeitswelt	145
Verminderte männliche Fruchtbarkeit	149
Missbildungen bei Neugeborenen	153
Iatrogene Erkrankungen und Krankenhausinfektionen	156
9. Ein zu kurzes Gedächtnis?	161
10. Offene Fragen	183
11. Jetzt ist Schluss!	203
12. Machen wir uns die Dinge wirklich bewusst?	209
13. Vorbeugende Maßnahmen	213
14. Die Rolle des Staates	215
15. Die Ziele	221
Schlussbetrachtungen	223
Anhang	226
Bibliografie	238

VORWORT

Dass der Mensch die natürliche Umwelt so gestaltet, wie es ihm beliebt – vor allem seit Beginn des industriellen Zeitalters –, hat seine Lebensweise radikal verändert. Aber so wie wir von Medikamenten wissen, dass sie schädliche Nebenwirkungen haben, wird uns mittlerweile bewusst, wie negativ sich auch eine aus den Fugen geratene Wirtschaftsentwicklung auf Umwelt und Gesundheit auswirkt.

In seinem ausführlich dokumentierten Buch liefert Joël Spiroux eine vollständige Bestandsaufnahme dieser negativen Folgen. Sein Fazit ist, dass wir es mit neuen Erkrankungen zu tun haben, die an die Stelle bakterieller Infektionskrankheiten treten. Letztere konnten wir, vor allem dank des Einsatzes von Antibiotika, auf der nördlichen Erdhalbkugel einigermaßen unter Kontrolle bringen, doch gibt es neuerdings auch Resistenzen, und vor allem auf der südlichen Halbkugel sind Infektionskrankheiten wieder auf dem Vormarsch. Dazu kommen nun jedoch verstärkt Erkrankungen durch Umweltgifte. Die Ursache: Der überwiegende Teil der im 20. Jahrhundert erzeugten synthetischen Stoffe wurde, bevor er auf den Markt kam, nicht auf mögliche toxische Wirkungen hin untersucht.

Joël Spiroux hebt den ursächlichen Zusammenhang zwischen Umweltgiften und dem Anstieg von Krebskrankheiten und Allergien hervor. Die Medizin steht diesen Gefahren relativ machtlos gegenüber. Denjenigen, die entsprechende Schädigungen erkennen und davor warnen, wird seitens des Establishments oft widersprochen. Hochinteressant ist in dem Zusammenhang Spiroux' anschauliche Darstellung der langwierigen Kontroversen über die Toxizität von Asbest.

Besonders eindrücklich sind auch die Entwicklungen im Hinblick auf die Wirkung von Pestiziden (Verringerung der Spermienzahl bei Männern und deren zunehmende Unfruchtbarkeit, Missbildungen an den Genitalien neugeborener Jungen). Ferner befasst sich Joël Spiroux mit den Risiken gentechnisch veränderter Organismen (GVO), ein Gebiet, mit dem er als Mitglied im Wissenschaftsrat des CRIIGEN (Unabhängiges Forschungs- und Informationszentrum für Gentechnik) gut vertraut ist.

Der Autor und engagierte Arzt schlägt vor dem Hintergrund des eigenen Praxisalltags Alarm. Ich möchte wetten, dass es meinem Freund Joël Spiroux mit diesem wichtigen Buch gelingt, alle beteiligten Akteure für einen verantwortungsvolleren und achtsameren Umgang mit der Umwelt zu gewinnen. Bei diesem sinnvollen Unterfangen wünsche ich ihm von Herzen Erfolg.

Jean-Marie Pelt

Präsident des Europäischen Umweltinstituts

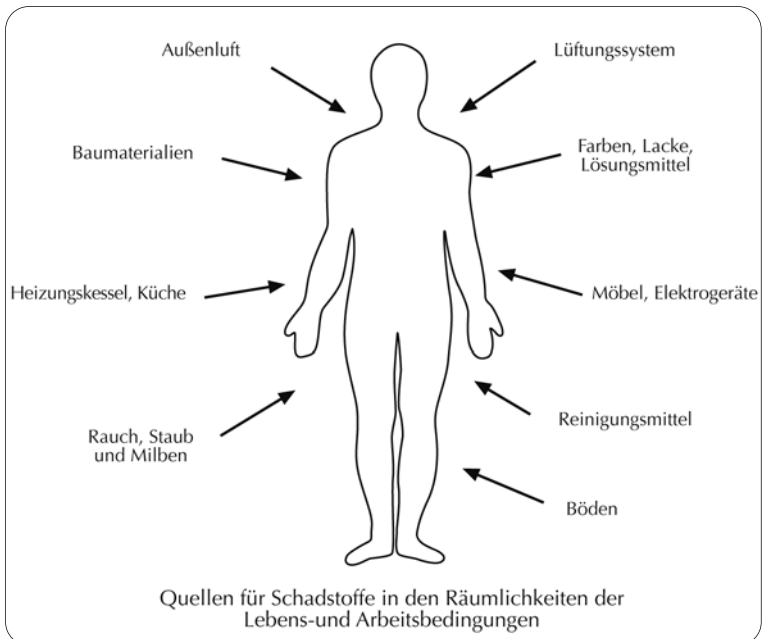
Prof. emer. der Universität Metz, Frankreich

KAPITEL 8

UNSERE UMWELT IST KOMPLEX

»Zur Modernität gehören sicherlich auch Schmerzen, auch wenn viele bis heute glauben, sie sei das Heilmittel dagegen.«

Franco Cassano, La Pensée Méridienne



ERKRANKUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER LUFT

In der Außenluft enthaltene Schadstoffe

1930 wurden in Belgien erste Warnungen wegen möglicher Gesundheitsschäden aufgrund der Luftqualität laut, als im Maastal 60 Menschen durch sauren Nebel starben. Schon seit dem Mittelalter wurden Fälle von Luftverschmutzung aufgedeckt, doch blieben sie folgenlos.

Eine wirkliche Bewusstseinsbildung setzte erst im Winter des Jahres 1952 ein, als der Begriff »London-Smog« aufkam (»Smog« setzt sich zusammen aus den englischen Wörtern »smoke«, Rauch, und »Fog«, Nebel). Innerhalb von zwei Wochen kamen 4000 Menschen ums Leben. Gleiches wiederholte sich in den Jahren 1956 und 1957.

Erste Maßnahmen gegen die Luftverschmutzung wurden in den sechziger Jahren ergriffen.

Im Europarat wurde Luftverschmutzung 1967 definiert als »das Vorhandensein einer fremdartigen Substanz in der Luft beziehungsweise eine erhebliche Abweichung von ihrer sonstigen Zusammensetzung, die schädliche Folgen haben kann, eine Beeinträchtigung darstellt oder ein Unwohlsein hervorruft«.

Im Gesetz zur Luftreinhaltung von 1996 ist zu lesen, dass von Luftverschmutzung dann die Rede ist, wenn »der Mensch direkt oder indirekt Substanzen in die Atmosphäre und in geschlossene Räume einleitet, die die Gesundheit gefährden, biologische Ressourcen und Ökosysteme schädigen, Klimaveränderungen beeinflussen, sich wertmindernd auf Eigentum und Güter auswirken und eine Geruchsbelästigung darstellen.« (*Journal Officiel*, 1997)

Man sieht, wie sich innerhalb von dreißig Jahren die Einschätzung des Problems der Luftqualität verändert hat. Dabei hatte man dank der Daten aus der Grundlagenökologie und der Kenntnisse über die geobiochemischen Kreisläufe sowie einer Reihe historischer Beispiele (Industriestandorte, saurer Regen) bereits 1960 genügend Argumente an der Hand, um die Dinge entsprechend der Faktenlage so zu formulieren, wie es dann 1997 geschah. Der direkte Zusammenhang zwischen einem Eingreifen in die Ökosysteme und der menschlichen Gesundheit wird allerdings auch hier nicht deutlich herausgestellt.

Dreißig verlorene Jahre!

Der Atem ist der Motor des Lebens. Die Luftqualität ist von entscheidender Bedeutung; Tag für Tag atmen wir 15 m³ oder 20 Kilogramm Luft ein, was vergleichbar ist mit den zwei Kilogramm Wasser, die wir täglich zu uns nehmen, und den 1,5 Kilogramm Nahrungsmitteln (die im Durchschnitt wiederum zwischen 30 und 90 Prozent Wasser enthalten).

Allein durch die Ein- und Ausatmung können wir etliche physikalische, chemische oder biologische Schadstoffe aufnehmen.

Die wichtigsten Schadstoffe mit kurz-, mittel- oder langfristigen Folgen für die Gesundheit

- CO₂ (Kohlendioxid): Straßenverkehr, Heizung
- SO₂ (Schwefeldioxid): Heizung, Industriebrennstoffe, Kraftwerke
- NO_x (Stickstoffoxyde): s. SO₂
- Staub jeder Art (Industriestaub, Baustaub, Feinstaub)
- flüchtige organische Verbindungen (VOC): Straßenverkehr, Lösungsmittel, Pestizide und Industrieprodukte

Die Luft, die wir atmen, kann also eine Menge Schadstoffe enthalten, die der Mensch größtenteils selbst erzeugt hat:

- Partikel, die Blei, Arsen, Quecksilber, Asbest usw. enthalten
- lebendige Partikel wie Viren, Bakterien, Parasiten, Pollen, Sporen usw.
- anorganische Gase: SO₂, CO, CO₂, O₃, NO_x usw.
- flüchtige organische Verbindungen: Dioxin, Benzol, PCB, PCP usw.

Dieser Schadstoffmix ist mitverantwortlich für die Zunahme von Allergien, Asthma, chronischen Lungen- und Bronchialerkrankungen, Herz- und Gefäßkrankheiten und Tumorerkrankungen.

Tatsächlich gelten die Rückstände der Treibstoff- und vor allem der Dieselverbrennung als krebserregend.

Es werden zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen zu den gesundheitlichen Folgen jedes einzelnen Schadstoffs durchgeführt, doch wäre es wünschenswert, dass man sich nicht in »wissenschaftlichen Schlachten« verliert, sondern vielmehr möglichst drastische Maßnahmen ergreift, um diese Schadstoffe, die – und da wiederhole ich mich –, bereits als toxisch für Flora und Fauna gelten, zu reduzieren bzw. endgültig aus dem Verkehr zu ziehen.

Noch gravierender als die atmosphärische Luftverschmutzung ist allerdings die Luftverschmutzung in Innenräumen, ein Problem, das an Brisanz eher noch zunimmt.